





Raimund Germela (Wien)

## Mond über Triest

Schwarz schlägt das Meer an toten Stein.  
Die Brandung schwillt. Und ferne Stürme toben.  
Durch Wolken brennen Blitze, Donner rollen.  
Die Flut schickt jedem Donner vom Isonzo,  
Vom Karst, von Doberdo und Monfalcone  
Ihr zornig rollend', dunkles Echo nach.

Verlöscht die Lichter, harrt die Stadt und horcht.  
Und horchend drängen Menschen auf dem Molo,  
Und flüsternd geht von Mund zu Mund  
Das Wort, das dort ein Unbekannter sprach:  
„Die Nacht,  
Die Nacht ist's eine Woche, daß der Flieger kam.“

An schwarzen Mauern tatest du dich weiter.  
Und fühlst, die Hand gespannt um eine Schattensäule,  
An diese Hand erschauernd fremde Finger greifen . . . .  
Erschrickst, stehst still, und lautlos drückt  
Ein stummer Schatten sich an dir vorüber.

Im Park, wo Südlands Palmen gläsern rauschen,  
Und letzter Rosen Duft so schmerzhaft sinnlos

Im Krieg an Sommer, Liebe, Freuden mahnt —  
Im Park auf vielen Wegen schweifen Dunkle,  
Zu Zwei'n verschränkt, und halten sich umfassen,  
Und kühlen in des Liebsten Hand die Wangen:  
Wird er nun kommen, der schon einmal kam?  
„Die Nacht,  
Die Nacht ist's eine Woche, daß er kam . . . .“

Da säumte sich von fernen, sanften Gluten  
Der Wetterwolken schwarzgeballter Schwarm.  
Die Brandung schwall. Das Mondlicht auf den Fluten  
Scheucht die Geliebte aus des Liebsten Arm.  
Die Nacht erhellt sich. Stern an Stern, entzündet,  
Flicht sich ein Kranz von Silber um das Meer.  
Paläste stehn im Glanz. Der Schatten schwindet.  
Bei Monfalcone schießen sie nicht mehr.

Der Mond beglänzt viel weiße Wolkenschwingen.  
Kein Herz, das er ganz ohne Tröstung läßt.  
So still die Nacht. Man hört Soldaten singen.  
Fern hallt des Wächters Ruf. Es schläft Triest.

Carl Marilaun

## Eine Regen-Träumerel in Moll

Von Emma Frfr. v. Ehrenfels, Nieder-Österreich

Nach wochenlangen, unerbittlichen trockenen Sonnentagen rieselt feiner Sommerregen ins dürstende Geäst der Bäume nieder. Aber alle Lichter und Farben fallen zarte Flöre, die Ferne versinkt und selbst der nahe Hochwald wird unwahrscheinlich, wie Wolkendunst. Auch die Gedankenbrücken zur Welt dort draußen sind abgebrochen — als gäbe es keine Unruh mehr. Allein, unter einer Glocke von hellgrauen Glitzerperlen steht das einsame Bergschloß und an seinem offenen Fenster das einsame Ich.

Nur eine Birke schließt das enge Bild mit ein. Ihre zarten Glieder wiegen sich wohligh im BADE und neigen sich jetzt tief im Winde, als grüßten sie priesterlich im Hauch der Gottheit, die vorüberzog. Aufschauend hebt sie jetzt die schlanken Arme wieder aufwärts, als könnte ihr ekstatisches Sehnen sie von den erdverankerten Wurzeln loslösen.

Geruhig, voll und wuchtig rauscht der Regen über die Bewegte weiter und singt sein altes, altes Lied. Einförmig klingt es und ist doch aus vielen Tönen gewoben, wie ein Seil aus vielen Fäden, und reicht zurück, Gott weiß, wie lang, und über uns hinaus, vielleicht in Ewigkeit ...

Von außen her weht kühle, feuchte Luft ins Fenster und bringt so klare, reine Düfte mit, als kämen sie von anderen Sternen her, auf unsere Erde. Und Reime von ganz anderen Gedanken, als sie im Zwang des Menschseins unsere Hirne formen, sinken schneeflockengleich, leise, behutsam und gleich wieder verhauchend über die träumenden Sinne: So rauschte es, du weißt es ganz gewiß, vor ungekannten Jahrtausenden, auch damals dir.

Du weißt es, aber du findest den Weg nicht mehr zurück zu dem Spalt, an den dich das Ältere drängt. Du kennst die Form nicht mehr, ahnst nicht, ob als Muschel, Halm, als Baum oder Vogel dich der Regen erquickte, und der Wind dir fahnende, deh nende Kräfte zublies.

Nur eines weißt du ganz gewiß: die tiefe Geborgenheit in unendlicher Weite deiner Heimat.

Schon schließt sich das Regenrauschen hypnotisch über deinem Bewußtsein, und du fliehst, — ein laufschender Tropfen im Strom der Zeit, dem Unendlichen zu ...

.... Aber der Traum zerreißt und aus welkenfernen Ewigkeitsgefilden bist du zum sekundenkleinen Weltkugeln deines eigenen Lebens wieder erwacht: Eines Bergfinken Kehlchen hatte ein paar frische jubelnde Töne hinausgeschmettert, — gegenwartshell und überzeugend — und der Ich-Zauber hält dich wieder in unwiderstehlicher Hand und führt dich deinen schmalen Weg. Im Rauschen des Regens und seiner Stimmung, gehts geschloss'nen Auges tief nach innen in den geheimnisvollen Schacht und hält, — nicht weit von dem Punkte, wo am Ende ein Fünkchen einsam glüht: der Lebensanfang.

Wieder rauscht der dicke Regen über die Wälder, und wieder steht das einsame Ich an einem offenen Fenster des einsamen Bergschlosses. Aber es ist das Ich eines kleinen Kindes, eines Mädchens, das noch nicht denkt, sondern ahnt. Es träumt, in die Fensterdecke gelehnt, in die verschleierte Landschaft hinaus, die kühle feuchte Luft im Gesicht — und eigen tümlich behaglich mischt sich unversehens warmer Mittagseruch von kochenden grünen Bohnen in die Stimmung.

Von rückwärts her, aus dem Musikzimmer der Mama klingt Klavierpiel, dem das kleine Wesen hingeben laufcht. Das Sanfttraurige der Moll-Melodie, und ihr süßer Zauber verschwimmt so ganz mit dem Gefühl, das sie mit dem Begriff „Mama“ umhüllt:



Picknick

Paul Rieth (München)

wie ein weicher, schimmernder Mantel, aus weißem Sammt, voll Rosenduft, in den man sich hineinschmiegen konnte, so viel man wollte.

Dieses Gefühl blieb durch all die Jahre aufbewahrt, wenngleich das Gedächtnis ein klares Außenbild der schönen jungen Mutter verweigert; nur eine Geste blieb unmittelbar darin haften: ein strahlendes Hellwerden im Ausdruck und eine Bewegung, als wenn ein Singvögelchen fröhlich aufsteigt, jählings zwitschernd, und auch gleich wieder verstummt. —

Auch die Musik, die an jenem Regenvormittag unter den feinen Fingern der Mama herauschwabte, blieb dem Gemütsgedächtnis des sonst nicht eigentlich musikalischen Kindes eingepägt. Nach Jahren erkannte ich sie wieder, — im Konzertsaal von einer namhaften Klavierkünstlerin gespielt. Es war das Impromptu von Schubert Nr. 4, das in asdur einsetzt und gleich ins tiefste moll übergeht. Mit seinem Singen rieselt, für mich wenigstens, das Regenlied darin, und dunkle Akkorde wirft der Wind aus dem Wald hinein. Der Mittelfag aber ist ein einziges Lied ohne Worte, von einer Traurigkeit, die über alle Worte geht. Jeder Gedanke dieses Liedes steigt als Engel mit langen weißen Fittichen, sanftergebenen Hauptes, zu Gott empor. Und darüber rauschen Regen, Wind und Wald, wie einst und wie immer ...

Wie damals im Konzertsaal „alles um mich her versank“ und die alte Heimat in mir aufstieg, — so versinkt auch jetzt beim alten Rauschen und bei dem inneren Gesang, der ihm zugesellt ist, das ganze Leben und was es seither gebracht. Und umhüllt von dem weißen, weichen Seidenmantel naht eine andere, nahe angehörige Erinnerung — zum greifen klar. Ob sie im Leben vor oder nach diesem frühesten Musikeindruck stand, wüßte ich nicht zu sagen. Aber mit dem geheimnisvollen Erkennen, das zuweilen kleinen Kindern und besonders der weiblichen Veranlagung eigen ist, — weiß ich, daß sie innerlich mit meinem lieben Regen-Impromptu zusammenhängt:

„Wir sitzen beisammen in meinem Spielzimmer, am Fenster — Mama und ich, — und plagen uns fürchterlich, meinem jüngsten Puppenkind die kleinen gelben Lederschuhe über seine dicken, unnachgiebigen Füße zu ziehen. Endlich ist es gelungen; die Puppe tanzt lustig auf Mamas Knien, und wir sind im Begriff, sie in den Garten zu bringen. Da meldet der alte Diener Besuch. Es stört mich schrecklich, — und wie ich aufstehe, steht auch schon ein ganz fremder Herr, in für mich nie gesehener Kleidung — Marine-Uniform — in der Tür, — dunkel und schön —, das fand ich selbst in diesem Augenblick des Unwillens.

Mama aber springt auf, wieder ganz wie ein Singvögelchen aufsteigt, — mit hellem freudigen Klingen der Stimme, wie sie „Frig“ ruft.

Dann macht sie uns bekannt und sagt von ihm: „Mein lieber alter Vetter Frig,“ und ich finde ihn nicht alt und weiß nicht, wie ich zu ihm sagen soll und sage darum gar nichts und gehe, wie sonst allen Fremden gegenüber, in Scheuheit unter, so daß die beiden allein miteinander plaudern.

Dann kommt mein Fräulein und will mich holen, aber ich klammere mich an Mamas Kleid, wie in Lebensgefahr, und weine.

Da nimmt mich der große Mann freundlich auf den Arm, und ich sehe von ganz nahe, daß er gute, braune, liebe Augen hat, und daß sein braunroter Hals hinter dem Kragen ganz weiß wird und während er mich in den Garten trägt, spiele ich mit der goldenen Spange, die ihm auf der Achsel des schwarzen Rockes sitzt. Aber nachher muß ich doch mit dem Fräulein geh'n und speise mit ihr auf dem Balkon.



Das Bad

Adolf Münzer (Düsseldorf)

Gegen Abend zieht mir das Fräulein den Mantel an und sagt, ich dürfe mit Mama und dem Onkel zur Bahn fahren.

Nun steh ich wartend neben Mamas Ausfahrtsachen: ihr grauer Wagenmantel liegt auf dem Tisch, daneben ihre Handschuhe, der Hut mit dem langen lichtgrauen Schleier und darauf ein kleines Päckchen, welches halboffen steht, denn sein Papier ist sehr dick und spröde. Es ist unwiderstehlich und man muß hineinaucken. Da liegt ein wunderhübsches farbiges Bild der lieben Mami darin, mit einem Blumen-Kranz im

Haar. In meiner Freude trage ich es zum Fenster, denn es dämmert, — und dort lasse ich es liegen, als Mama hastig kommt, mich abzuholen.

Wir steigen in den Wagen mit dem fremden Onkel, und ich sitze vorne wie sonst, wenn Papa bei seinen seltenen Besuchen mit uns ausfährt. Die lange Fahrt geht auf der Straße, die zur Bahnstation führt. Zu beiden Seiten des Weges dunkeln die Wälder ganz nahe. Es wird schon lange nicht mehr gesprochen. Da fliegt auf einmal ein Vöglein hellzwitschernd uns über den

Weg. Beide ernstes Gesicht vor mir schau'n auf und lächeln leise.

„Weißt Du noch unser Vöglein?“ sagt Mama und Fritz nickt.

Nach einer Pause sagt er:

„Weißt Du auch noch unsere ‚Sterne‘?“

„Oh ja, — ich glaube manchmal, man ist den Sternen näher hier oben.“

Wie Tropfen waren die Stimmen ins Schweigen gefallen, dann wurde es wieder still und nur das Klatschen der Hufe am weichen Straßenboden, zuweilen ein Schnauben der Pferde war zu hö-

ren. An der Stelle, wo die Fahrstraße ganz steil hinaufgeht, steigen wir alle aus, wie sonst, und gehen quer über eine Wiese zu Fuß.

Im dunkeln Gras lieg'n, wie herabgefallene Sterne, weiße Blumen — Parnassien waren es. Da sehe ich, wie Mama einige pflückt und sie ihrem Vetter reicht. Und er — nimmt die weißen Blütensterne — ohne Dank und ohne Lächeln — steckt sie inwendig in seine Rocktasche und geht mit ernstem, dunkeln Gesicht weiter.

Mir wird bange in dieser Stille, die ich nicht verstehe und doch so bedeutungsvoll empfinde.

Dann ist die Bahnstation erreicht und Mama bleibt traurig vor dem Eingang des kleinen Hauses steh'n.

„Bitte, kehrt jetzt heim,“ sagt Fritz und dann nimmt er Mamas beide Hände, küßt sie nach einander und wendet sich, ohne umzusehen. Die Tür des Bahnhofes fällt hinter ihm zu.

\* \* \*

Wir fahren heim. Der Kutscher hat das halbe Dach aufgeschlagen — es ist kühl und dunkel geworden. Mama lehnt zurück — und mit einem Mal entdecke ich, daß sie weint, lange weint,

und mir ist, als läge ein ganzer Strom trennend zwischen uns. Aber gerade da legt sie den eigenen Mantel um mich, legt den Arm fest und warm um meine Schultern, und den Kopf an sie gelehnt, fühle ich in der alten Geborgenheit das neue Gemeinsame, im Zartgeheimnisvollen. An der Stelle aber, wo das Vöglein uns über den Weg geflogen war, frage ich mit etwas Kinderdiplomatie:

„Hast Du einmal ein Vöglein gehabt, Mami?“  
„Ja — und wir haben es freigelassen — es war ein lustiger kleiner Stieglitz.“



Am Kanal

Leo Prochownik (Berlin)

„Und — und das Sternlein? — hast Du das noch?“

„Das Sternlein — das stand damals und steht auch jetzt noch am Himmel. Es war nur zum an'schau'n und sich daran freu'n gemeint. Mein Vetter hat es mir zum Geburtstag geschenkt, als ich noch ein kleines Mädchen war, und ich habe ihm dafür auch eines zu seinem Geburtstag geschenkt. Das ist aber alles schon lange, lange her — zehn oder elf Jahre.“

Auch ich schweige über so lange Zeit vor meinem eigenen Dasein, aber nach einer Weile geht das Fragen weiter:

„Mami, wo steht Dein Sternlein am Himmel?“

Da sagt sie sehr müde: „Man kann es jetzt nicht seh'n, es steh'n zu viele Wolken am Himmel.“

„Aber morgen?“ fragt die Beharrlichkeit des Kindes, „kann ich es morgen seh'n?“

„Nein, mein Kind, — denn am Abend schläfst Du, und bei Tag sieht man die Sterne nicht. Aber sie steh'n d'rüm doch am Himmel, muß man sich sagen,“ sprach sie sehr fest, „und jetzt schlaf, mein Liebling, die Fahrt ist noch lang.“

\* \* \*

Als fühlt' ich noch den lieben Mutterarm um mich, so nahe taucht das alles auf, was die schlummernde kleine Seele damals berührte. Ein reiches Leben mit seinen Problemen ist über die traumartig zarte Erinnerung hinweggezogen, aber sie hat mich mit bleibender Herzenskraft verfeh'n und der tapfern jungen Mami und ihrem Sternlein nur näher gebracht.

Sie ist jung gestorben. Nach Jahren, als ich am Tag meiner Mündigkeitserklärung ihr Juwelnkästchen erhielt, fand ich darin zu unterst dasselbe Bild, — ihr Miniaturporträt im Blumenkranz, — das ich damals verschleppt.

Auf der Rückseite des Rahmens steht mit ihrer Schrift geschrieben:

„Ich bleib' Dir nah' und bleib' Dir fern',  
Wie auf dem Himmel uns're Stern.“

— — —  
Hat das die liebe lichte Hand vor oder nach unserer Fahrt zum Bahnhof geschrieben? Galt der Ewigkeitsgruß mir oder ihm?

Ich weiß es nicht und forschte nie darnach. Die vielen kleinen Fragen des kleinen Kindes an

ihre Mutter sind mit ihr verstummt und auf die großen Fragen, die täglich anwachsenden, gibt die große Mutter keine Antwort.

— — — Grau fällt der Regen weiter, und eintönig klingt das Lied seiner Tropfen. Nur wenn man näher hinhört, so hört man die vielerlei Töne ihres Niederfallens, die zu einem verschmelzen.

Ich denke der Tränen ohne Zahl, die in unserer Zeit fallen so vielfach — ach, wie der Herzen Schicksale vielfach sind. Und ich wage wieder einmal die Frage: ob auch diese in eins verschmelzen, für einen, der fern davon steht? Ob auch diese Tränen, dem Regen gleich, zum Segen werden?

\* \* \*

Durch das Wolkengrau glimmt ein fernes  
zartes Licht:

Das Licht der Sterne, die „d'rüm doch am  
Himmel steh'n.“ —

## Der Andere

Ein regnerischer Novemberabend,  
Die ganze Stadt in Trauer begrabend.  
Ein junger Freund begleitete mich,  
Schritt neben mir her und ereiferte sich.  
Wir kamen aus meinem bescheidenen Heim,  
Erwärmt von Tee und Honigseim.  
Drei Kinder, ein armes verhärmtes Weib,  
Noch zierlich in Lumpen gehüllt den Leib.  
Solange wir nun zu Hause gesessen,  
Da ließ die Anwesenheit des Jungen,  
Um den die Kleinen herumgesprungen,  
Uns Alte die schweren Sorgen vergessen.  
Nur tief, tief unten schien es zu brennen,  
Das Weib, das nur die Enterbten kennen.  
Dann bin ich mit ihm fortgegangen —  
Man soll ja nicht immer dem Gram nachhängen.  
Der angeregte Freund sprach weiter,  
Erzählte mir Märlein, schnurrig und heiter.

Die weckten Erinnerungen auch in mir,  
Die ich zum besten ihm gab dafür.  
Er lachte vergnüglich auf, ich vergaß  
Bald völlig, was mir am Herzen fraß.  
„Was war das?“ rief ich plötzlich erschrocken,  
Daß unwillkürlich die Füße mir stoben.  
„Sahst Du den Menschen vorübergehen?  
Und wie er mir fest in die Augen gesehen?  
Das war mein eigener Blick, mein Gesicht,  
Mein Gang, meine Haltung — sahst Du ihn nicht?  
Dort geht er wieder: düster wie ich,  
Gesenkten Kopfes, versunken in sich,  
Als ob ihn etwas hinunterzieht  
Und er von nichts mehr hört noch sieht.“  
Mein heiterer Freund sah suchend umher,  
Doch fand er nichts mir Ähnliches mehr.  
Der hatte sich längst in der Menge verloren,  
Als hätte ein böser Geist ihn geboren.  
„Wie lustig!“ meinte mein junger Begleiter,  
Dann erzählte er mir seine Märlein weiter.

Ludwig Scharf

## Aphorismen

Für gottlos gilt mancher nur deshalb,  
weil er seinen Gott nicht teilen kann mit  
den anderen.

\*

Die Wenigen, die sich einen Tag nicht  
satt essen können, machen mehr Lärm als  
alle die Vielen, die ihr Leben lang Hunger  
leiden müssen.

\*

Die schmerzlichsten Enttäuschungen sind  
denen vorbehalten, deren Erwartungen sich  
alle erfüllen.

Dr. Baer (Oberdorf)



Mitternacht auf dem Schreckhorn

„Wat, alles besetzt!? Da tät's ja der Jahr nor, wir bringen von Berlin nach Bayern nich nur die Fressalien, sondern ooch 'n Bergjipfel mit Unterkunftshütte mit!!“

# Rodenstock's Perpha-Brillengläser

zeigen über das ganze Blickfeld gleichmäßig scharfes Bild.

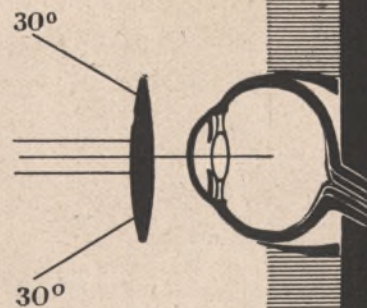
• PUNKTUELLE ABBILDUNG •

## Perpha-Glas



## Altes Biglas

Am Rande unscharfes Bild. Nur in der Mitte scharfes Bild. Am Rande unscharfes Bild.



Preis das Paar Mk5.-

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Literatur auf Wunsch kostenfrei, nächste Verkaufsstelle wird gerne mitgeteilt.

OPTISCHE  
WERKE

**G. RODENSTOCK**

**MÜNCHEN**  
Isartalstr. 41-43.



H. BAHLSENS  
KEKS-FABRIK  
HANNOVER

# LEIBNIZ-KEKS

Jedermann kann sich das jetzt mittels einfacher Regel de tri und eines Konversationslexikons ausrechnen.

17 französische Dörfer sind nämlich innerhalb einer Woche von den Engländern zurückerobert worden; bloß 2554 weitere sind noch zu besetzen. Der 150. Teil der Siegesarbeit ist also getan. Frankreich wird demnach binnen genau 2 Jahren 11 Monaten und 2 Wochen von dem letzten Boche befreit sein.

Da dies allein aber keineswegs das Kriegsziel der Alliierten ist, sondern Deutschland selbst bekanntlich niedergeworfen und zerstückt werden muß, das Deutsche Reich aber (außer den Städten über 100000 Einwohner) nach der letzten Zählung 5328 Gemeinden hat, so bedarf es zu seiner Eroberung genau 6 Jahre, 1 Woche und 6 Tage. Der Krieg ist also in 8 Jahren, 11 Monaten 3 Wochen und 6 Tagen, vom Beginn der englischen Offensive gerechnet, zu Ende, d. h. die Friedensverhandlungen beginnen am

27. Juni 1925

(Schalttage nicht mitgerechnet).

Wer's nicht glaubt, zahlt ein Pfund Sterling und erhält dafür ein Freiabonnément auf den „Daily Telegraph“, der die geistreiche Formel für diese Berechnung aufgestellt hat.

Blizzard

\*

### Naturwissenschaftliches

Im „Zoologischen Anzeiger“ wird von eigenartigen gebroiden Streifungen, die an russischen Bauernpferden beobachtet wurden, berichtet. Viel merkwürdiger erscheint es uns, daß die gleichen Erscheinungen auch bei Menschen, nämlich meist ebenfalls Russen, vorkommen. Sehr oft, seit Beginn des Krieges und besonders seit der großen Brussilowschen Offensive zeigen die Rücken der russischen Gefangenen bei ihrer Entblößung im Lausoleum eigentümliche, in allen Regenbogenfarben schillernde Streifen. Die Gefangenen, nach dem Grund dieses Naturspiels befragt, haben als Erklärung stets nur das eine Wort: Nagaika. Es ist uns keine Hautkrankheit dieses Namens bekannt; auch Umfragen bei verschiedenen medizinischen Kapazitäten führten zu keinem Resultat. Es scheint sich hier um eine Eigentümlichkeit gerade der slawischen Rasse zu handeln, für die uns Westeuropäern jede Handhabe fehlt. Die Disposition zur „Nagaika“ muß tief im russischen Blute liegen.

Taifun



### Dreifaches Glück

„Welch ein Tag, — der herrliche Sieg — Dein Urlaub  
— — und heut' Mittag auch noch Schweinsbraten mit  
Knödel.“

# Gallamander

## Die deutsche Weltmarke



JOE  
LOE



Otto Flechtner

### Bayrische Vorschule

„Kamerad, ich beneide Dir, Du bist jedesmal mit affenartiger Geschwindigkeit oben im Bett.“

„Ja mei, Preiß, dös macht halt unser Kammerfensterln.“

### Durch die Blume

ernähren sich die Deutschen neuerdings. Besonders die holländische Tulpe ist ein beliebtes Gemüse. Anders kann sich die „Times“ nämlich den großen Export von Haarlemer Blumenzwiebeln nach Deutschland nicht vorstellen.

Ach, wenn wir doch all den Blumen- und anderen Kohl, den die „Times“ im Laufe dieses Krieges zusammengeschwagt hat, auf den Markt bringen könnten, dann hätten wir überhaupt keine Nahrungsorgen und Herrn von Batocki fiele ein Stein vom Herzen. Welchen man sofort Lord Northcliffe um den Hals binden und den Lord dann im Kanal, wo er am tiefsten ist, ersäufen müßte.

Monsun

### Liebe Jugend!

Herr Kieselwetter ist Vertrauensmann bei der Verteilung von Lebensmittelfarten. Dieser Posten gilt als Ehrenamt. Da kommt aus seinem Bezirke eine Arbeiterfrau und bittet um eine Brotkarte über ihr Bezugsrecht hinaus. Herr Kieselwetter widersezt sich diesem Ansinnen. Die Frau läßt jedoch nicht locker und sucht ihn zu beschwägen. Er aber bleibt standhaft:

„Jeden Augenblick kann ich kontrolliert werden. Ich bekomme nichts für meine Arbeit und würde mir nur für nichts und wieder nichts eine Kaus in den Pelz sehen.“

Da spricht sie:

„Sie sind mir ein rechter Patriot! Wegen einer Kaus!! Wieviel Käufe jeder unserer Feldgrauen draußen in Rußland auflesen muß!“



# DALLMANN

mit den

# KOLA-PASTILLEN

*bei den tapferen Soldaten.*

Mancher tapf're Feldsoldat  
Kennt und schätzt schon Dallkolas.  
Freudig spricht der Füsilier:  
„Lieber Dallmann komm mit mir!  
Bringst mich wieder auf den Trab  
Bin ich mal kaputt und schlapp!“  
Und mit Kola-Dallmann gehet er  
Kilometer -- Kilometer --!

In Apotheken u. Drogenhdlg. Immer Kola-Dallmann fordern!

Dose Mk 4.- Grosse Dose Mk 6.50 (etwa 81ach. Inhalt)

IVO PUHONNY

## Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# JUGEND

Copyright 1916 by G. Hirth's Verlag, München.

## Insertions-Gebühren

für die  
fünfgespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 5.50, in der Schweiz Frs. 5.30, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei. 5.80, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Rollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

## Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden  
**Dr. Strauß' „Florin-Tinktur“**.  
Erfolg garantiert sonst Geld zurück.  
Sofort blendend weiße Zähne. Greift  
Zahnfleisch nicht an! Für viele Mo-  
nate ausreichend. Preis: Mk. 2.—  
(Nachnahme 30 Pfg. mehr). Zu be-  
ziehen nur durch: **F. GOETZ**,  
Berlin NW. 87/m, Levetzowstr. 16.

## ! Ohne ! Zuckerkarte

**Schokoladepulver**, garant.  
30% Kakao, 70% Zucker, ge-  
brauchsf., 5 Pfd. netto M. 17.50.  
**Schokolade**, 5 Pfd. netto M. 22.—.  
**Kakao**, 5 Pfd. netto M. 31.50.  
**Kaliforn. Pflaumen**, große  
Frucht, 5 Pfund netto M. 8.75;  
franko gegen Nachnahme oder  
Voreinsend. Gar. beste Ware.

## Franz C. Mayer,

Handelsges. m. b. H.  
München 4, Gabelsbergerstr. 36.  
(Postscheckkonto 4180)

Wer sich über russisches Volk, Leben,  
Sitten, Laster, Sittenlosigkeit, Grausam-  
keit etc. orientieren will, lese

## Geschichte der öffentlichen Sittlichkeit in Russland.

Von B. Stern. 2 Bände. 1154 Seiten mit  
51 Illustrat. M. 15.—, geb. M. 18.— (auch  
einz. kauft.) Ausführl. Prospekte auch üb.  
and. kultur- u. sittengeschichtl. Werke u.  
Antiquarverz. gr. fr. **Herm. Barsdorf**,  
Berlin W. 30, Barbarossastraße 21/2.



**Solche  
Nasenfehler**

und ähnliche können Sie mit dem orthopä-  
dischen Nasenformer „Zello“ verbessern. Modell 20  
übertrifft an Vollkommenheit alles u. ist soeben  
erschienen. Besondere Vorzüge: Doppelte  
Lederwampolsterung, schmiegt sich daher  
dem anatomischen Bau der Nase genau an, so  
daß die beeinflussten Nasenknorpel in kurzer  
Zeit normal geformt sind. (Angenehmes Tra-  
gen.) 7fache Verstellbarkeit, daher für alle  
Nasenfehler geeignet (Knochenfehler nicht). Einfachste Handhabung. Illustr.  
Beschreibung umsonst. Bisher 100000 „Zello“ versandt. Preis Mark 5.—,  
Mark 7.— und Mark 10.— mit Anleitung und ärztlichem Rat. Spezialist  
**L. M. Baginski, Berlin W 126, Winterfeldtstrasse 34.**



**ERNEMANN  
FELD-KAMERAS**

DIE BESTEN ERFOLGE AUF ALLEN KRIEGS-  
SCHAUPLÄTZEN. BEZUG DURCH ALLE PHOTO-  
HANDLUNGEN. PREISLISTE KOSTENFREI

**Heinr. Ernemann A.G. DRESDEN 107**  
PHOTO-KINO-WERKE. OPTISCHE ANSTALT.



A. Schmidhammer

## Seldgraue Werbung

„Ich hab' gekämpft gegen Belgier, Engländer, Fran-  
zosen, Russen und Serben, ich hab' mit Todesverachtung  
gekämpft, Fräulein Refi, aber vor 'ner Junggesellen-  
Steuer, da hab' ich Angst.“

Auf-  
gehobener  
Preis **M. 32.— jetzt zus. nur M. 16.50**

# Das Weib im Leben der Völker

von Albert Friedenthal mit Geleitwort von Ferd. Freiherr von Reitzenstein.  
2 starke Prachtbände geb., über 800 Seiten auf Kunstdruckpapier  
mit mehr als 1100 prachtvoll. Illustration. u. 48 zwei- u. mehrfarb. Beilagen.

Auf-  
gehobener  
Preis **M. 32.— jetzt zus. nur M. 16.50**

Kein Antiquariat, nur neue tadellose Werke!

**Monatlich nur M. 2.—**

Das Weib im Leben der Völker ist eine umfassende und erschöpfende Völkerkunde in populär-  
wissenschaftlicher Weise geschrieben, wie sie in gleich prächtiger und mustergültiger Ausstattung  
noch in keinem Lande der Welt existiert. Es ist das großartig angelegte Lebenswerk eines  
Gelehrten, Künstlers und Weltreisenden, der in fast 30jährigem persönlichem Verkehr mit allen  
Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat. Von den Lappländern bis zu den Völkern des  
südlichsten Afrikas, vom fernsten Westen bis zum äußersten Osten hat der Verfasser die Länder  
durchstreift, die Völker kennen gelernt und mit ihnen gelebt. Ein Lieblingsgebiet seiner For-  
schung war das Weib. Von ihm erzählt er, wie er es fand bei den verschiedensten Völkern in  
seiner Entwicklung vom Kind zum Mädchen, zur Frau und Mutter; er berichtet von den Sitten und  
Anschauungen der Völker über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue, ihrer Bildung und ihren  
Gewohnheiten. Zu diesen frisch und klar geschriebenen Darlegungen bieten die prachtvollen und  
seltenen Illustrationen, vom Autor zusammengestellt, eine notwendige und interessante Ergänzung.

**In über 1150 wunderbaren schwarzen und  
farbigen Illustrationen nach dem Leben,**

zum großen Teile Bilder, die äußerst schwierig zu erlangen waren und der Öffentlichkeit hier zum  
ersten Male vorliegen, werden die Frauen aller Rassen und Völker der Erde, in organischer und  
wissenschaftlicher Weise nach Erdteilen und Ländern geordnet, zur Darstellung gebracht. In der  
Hauptsache zeigt der ungemein reiche Bilderschmuck photograph. Aufnahmen aus der natürlichen  
Lebensweise der einzelnen Völker. Die psychischen und physischen Eigenschaften des Weibes  
behandelt der Verfasser in der dem Künstler eigenen Art des amüsanten Erzählers, er ergründet  
die geheimsten seelischen Neigungen der Frau in einfachen verständnisvollen und unterhaltenden  
Worten u. schildert sie in allen ihren Fehlern u. Vorzügen, gleichviel, ob sie der weißen, schwarzen  
oder farbigen Rasse angehört. — Das Werk ist das einzige Buch, das über alles, was „Das Weib im  
Leben der Völker“ betrifft, Aufschluß gibt; es ist ein außerordentlich billiges und trotzdem überaus  
vollständ. Belehrungs- und Nachschlagewerk, an Hand dessen wir gleichsam die Welt durchreisen.

Zu beziehen durch die

**Akad. Buchhandlung R. Max Lippold, Leipzig**  
gegen  
**bequeme Monatsrate von Mark 2.—**

## Bestellschein

Bitte ausschneiden u. im 3 Pf.-Umschlag einsenden! B  
Unterzeichner bestellt gegen Franklieferung bei der  
Akad. Buchhandl. R. Max Lippold in Leipzig,  
„Das Weib im Leben der Völker“  
2 Bände zusammen  
für nur **M. 16.50** zahlbar monatlich M. 2.—  
ab Lieferung. Erfüllungsort Leipzig.  
Ort und Straße: .....  
Name u. Stand: .....

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Jellicoe als Erzieher

Der Bericht des englischen Führers von Staggart läuft in die triumphierende Feststellung aus, er habe die Deutschen „schwer gezüchtigt“.

„Wir kommen jetzt zur Abwandlung des Wortes ‚Seeherrschaft‘. Michel, lachen Sie nicht! Also, die ‚Seeherrschaft‘... Was haben Sie denn da zu seufzen, Holländer? Ich wiederhole: die ‚Seeherr‘... Wer schmeißt denn da mit Papierkugeln? Waren Sie das, Hipper? Natürlich waren Sie es! Da... schon wieder! Jetzt hab ich es deutlich gesehen! Primus, holen Sie den Pedell! Na, der wird es Ihnen ja besorgen! Sie werden die Nordseeschule so bald nicht wieder betreten! Sie brauchen sich gar nicht nach Ihrem Freund Scheer umzusehen! Das ist mir auch so ein Fröschchen! Den werd ich schon auch noch zu fassen kriegen!“

Der Pedell Beatty erscheint, ein grobschlächtiger Lachl mit 30,5 Handschuhnummer. Er stürzt sofort auf Hipper los, der sich unter die Bank steckt und ihn von da ins Bein kneift. Wie Beatty sich bückt um unter die Bank zu langen, erhält er von unten einen Hieb auf die Nase, daß sie blutet. Dann schnellst Hipper plötzlich aus der Bank heraus und haut dem Beatty, der sich noch immer die Nase zuhält, zwei furchtbare Ohrfeigen herunter. Als der Pedell dann noch von dem in seinem Rücken auftauchenden Scheer einen fastigen Tritt in den Hintersteven erhält, zieht er sich, von dem immer drauflosboogenden Hipper verfolgt, in Richtung des Ratheders zurück. Dort wird er von dem sprachlos gewordenen Oberlehrer Jellicoe mit wütenden Blicken empfangen, und dann setzt sich der Oberlehrer selbst in Marsch. Wie er gerade nach dem immer noch bogenden Hipper langen will, erhält er von dem zur Hilfe eilenden Scheer mit dem Lineal eine auf die Hand, daß er heulend von Hipper abläßt und sich gegen den neuen Angreifer wendet. Aber dieser, nicht faul, schleudert ihm den Tafel-

A. Schmidhammer

Unten durch!



*Witzig bei mir im Leben  
Auf Wolken nicht zu sitzen  
Und spülen grand Elokuten,  
Der schmeißt mir nur was in die Luft  
Unten durch!*

*Gibt das noch länger so weiter  
Liniel, du wirst dann spüren,  
Mit mir im Kampf Elokuten  
Kotz löll, Tod und Linielung!  
Unten durch!*

schwamm so zielsicher ins Gesicht, das sich dessen ganze flüssige Sprengladung über Kragen und Vorhemd (aus „Times“-Papier) des Oberlehrers ergießt. Beatty, der sich inzwischen aufgerappelt hat, tritt den Rückzug gegen den Korridor an; in der Tür erhält er jedoch noch einen Griffelkasten, sieben Apfelsinen, eine halbe Schinkenhälfte und eine verrostete Reizzeuggarnitur ins Genick. Mit Verlust von 3 Backzähnen, einem Auge und einem halben Jacketärmel gewinnt Beatty endlich das Freie. Auch der Oberlehrer strebt, von Scheers Geschossen aller Kaliber — vom Kirchkern und Kreidestümpfchen bis zur Petroleumlampe und ausgestopften Uhu — dicht wie Hagelkörner umschwirrt, die rettende Tür zu gewinnen, als Direktor John Bull erscheint und sich mit gerunzelten Brauen nach dem Grund des wilden Lärmes erkundigt.

„Ich habe leider eine schwere Züchtigung vornehmen müssen,“ erwidert Oberlehrer Jellicoe, „diese beiden grünen... ich wollte sagen: blauen Jungens...“ haben Sie und Beatty grün und blau geschlagen, wie ich sehe,“ ergänzt mit einem nichts Gutes weisenden Blick seiner gelben Augen Direktor Bull. „Na, kommen Sie mir nur ins Konferenzzimmer!“

Die neutralen Schüler brechen in ein tosendes Gelächter aus; selbst der kleine Grieche schmunzelt.

Am nächsten Tag stand im „Kreisblatt für London und Umgegend“:

„Einer unserer hervorragendsten Pädagogen an der Nordseeschule hat sich, durch die Reckheit zweier ungezogener Schüler aufs äußerste gereizt, leider dazu hinreißen lassen, das ihm zustehende Züchtigungsrecht erheblich zu überschreiten. Oberlehrer Jellicoe zieht sich infolgedessen für einige Zeit ins Privatleben zurück. Von einer Verweisung der beiden jungen Leute von der Nordseeschule, wie es früher hieß, kann keine Rede sein.“

Hurrikan

**BENZ**  
**AUTOMOBILE und FLUGMOTOREN**  
**BENZ & CO. Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.G. MANNHEIM**

Matheus Müller  
Sektellerei Eltville

MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M.  
des Deutschen Kaisers

Verlag Julius Bard, Berlin

Vor kurzem erschien:

**Der Krieg im Argonnerwald**  
von  
**Bernhard Kellermann**  
Mit Geleitwort und Orientierungskarte  
von  
**S. R. H. dem Kronprinzen**

„Das Buch ist ein Beweis dafür, daß Kellermann mit erregtester Anteilnahme als Zuschauer den Kämpfen in den Argonnen gefolgt ist, und es ist zugleich ein Zeugnis für die künstlerische Gestaltungskraft, zu der der gewaltige Stoff — die zähesten, unheimlichsten Kämpfe wohl des ganzen Krieges — den Dichter des „Tunnel“ geführt hat.“ Königsbgl. Hartungsche Btg.

121 Seiten und 28 Bildertafeln  
Preis gebunden Mk. 1.50

Der gesamte Reinertrag ist zum Besten der Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen bestimmt.

**Sexuelle Fragen und Gefahren.**  
Ärztll. Belehr. f. j. M. üb. d. Geschlechtsleben u. d. Ehe. Von Dr. F. Müller. Für 1 Mk. Verlag E. Wurster, Berlin, Flottwellstr. 14.

**Die sexuelle Lebensführung!**  
Ärztll. Belehrungen u. gesundheittl. Ratschl. enthält d. Buch: Buschan, Vom Jüngling zum Mann. Geg. Voreins. v. 2 Mk. von Strecker und Schröder, Stuttgart 1

*In der  
bustan Familien  
erfolgt man Hallung  
durch die  
Vossische  
Zeitung*  
Berlin SW 68, Villmstraße 68

**Zur gefl. Beachtung!**

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederausstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilagt.

**Redaktion der „Jugend“.**

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Cornille Max** (z. Zt. im Felde).

**Beim Examen**

Professor: „Was verstehen Sie unter dem Ausdruck „Parabiose“?“  
Student: „Die Entente.“  
Professor (erstaunt): „Parabiose ist doch die naturwissenschaftliche Bezeichnung für das Zusammenleben von Tieren ohne erkennbaren Vorteil.“  
Student: „Aun eben.“

**Lustige Bücherei**  
Illustrierte **Mk. 1,50** Bände  
Eine Sammlung reizvoller Bücher mit köstlichen Erzählungen bester Autoren

**So siehst Du aus!**  
Erlebte Geschichten von **Paul Schüler**  
Preis 1,50

**Komm an mein Herz!**  
Humoresken von **Paul Schüler**

**Lumpel**  
und andere Geschichten von **Hans Brenner**  
Preis 1,50

**Auf der Alm — da giebt's ka Sünd!**  
Weiteres Heiteres von **Paul Schüler**  
Preis 1,50

**Du ahnst es nicht!**  
Ehe- und Sanatoriumsgeschichten von **Paul Schüler**  
11. bis 15. Tausend.

**Die verfolgte Unschuld**  
Allerlei Lustiges von **Roda Roda**. Bilder von **W. Trier**. 17. bis 22. Tausend.

**So siehst du aus!**  
Lustige Geschichten von **Paul Schüler**. 21. bis 25. Tausend.  
„Paul Schüler ist der lebenswürdigste und kultivierteste unter unseren Humoristen; seine Mittel sind selbst da, wo er die stärksten Wirkungen erzielt, die einfachsten und subtilsten. Jede seiner Humoresken ist ein Veckerbissen für verwöhnte Kulturmenschen.“

**Komm an mein Herz!**  
und andere Humoresken von **Paul Schüler**. 11. bis 15. Tausend.

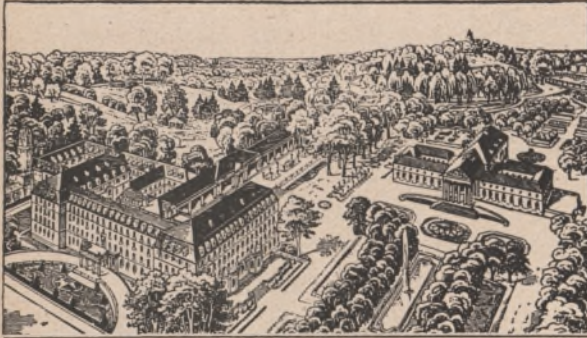
**Lumpel und andere Geschichten** von **Hans Brenner**. Mit Buchschmuck von **Euz Ehrenberger**. Ein höchst erheiterndes Buch, mit dem der Autor, der als einer unserer feinsinnigsten Erzähler bekannt ist, sich viele neue Freunde erwerben wird.

**Auf der Alm — da giebt's ka Sünd!**  
Weiteres Heiteres von **Paul Schüler**. „Es ist wieder echt Schülerscher Humor, der hier in neuen Formen unerschöpflich sich darbietet. Der Humor, den der Alltag hervorbringt. Dinge, worüber sich andere Leute ärgern würden, nimmt Paul Schüler mit einer Unschuldsmiene „tragisch“, daß man lachen muß.“

**Du ahnst es nicht**  
Ehe- und Sanatoriumsgeschichten von **Paul Schüler**. 11. bis 15. Tausend.

**Die verfolgte Unschuld**  
Allerlei Lustiges von **Roda Roda**. Bilder von **W. Trier**. 17. bis 22. Tausend. Diese Humoresken gehören zu dem Besten, was **Roda Roda** bisher geboten, ihre Verkürzung wird jedem Leser Stunden angenehmster Unterhaltung bieten.

Jeder Band **Mk 1 50**. In allen Buchhandlungen! Verlag der „Lustigen Blätter“ in **Berlin SW. 68**.



# Rheuma-Bad Aachen

heilt: **Rheuma, Gicht, Ischias, Katarrhe.**

(Ansteckende Krankheiten werden nicht behandelt.)

**Sommer- und Winterkuren.** — Musterhafte neue Kur- und Badeanlagen: Kurhaus, Badehaus mit anschließender Trink- und Wandelhalle.

## Palast-Hôtel „AACHENER QUELLENHOF“

Deutschlands vollkommenste Hotelanlage. — Für Kriegsteilnehmer besondere Ermäßigung.

**Eröffnet Juni 1916.**

### Liebe Jugend!

Vor kurzem mußte ich mit meiner fünfjährigen Elli zu einem Spezialisten gehen, der bei ihr Plattfuß konstatierte.

Nach Hause gekommen fanden wir Besuch vor.

Einer der Herren scherzte mit meinem zweiten, um zwei Jahre älteren Töchterchen und sagte: „Bist Du aber ein gescheitertes Mädel; und was für schöne blonde Zöpfe Du hast, und so schöne blaue Augen!“

Da trat Elli, die bis dahin still daneben gestanden war, herzu und sagte voll gekränkten Stolzes: „Und ich habe Plattfüße.“

•

Auf dem Münchner Viktualienmarkt kaufte ein Herr einen Rettich und fragte: „Ist er auch mild?“

„Dös glaabn S', gnä' Herr,“ meinte die Händlerin, „für den sollt' i von Rechts wegen a Buttafart'n volanga.“

K. D.

## „Jugend“-Einbanddecken sämtlicher Jahrgänge,

mit Ausnahme des von 1896, der vergriffen ist, sind noch vorrätig. Die Einbanddecken und die dazu gehörigen Vorsatzpapiere sind bekanntlich nach Entwürfen unserer Mitarbeiter gefertigt und sie bilden eigentlich für alle jene einen untrennbaren Bestandteil der „Jugend“, welche die Jahrgänge der Bibliothek einverleiben, denn nur in der Originaldecke haben die „JUGEND“-Jahrgänge bibliophilen Wert.

Preis der Jahrgangs-Einbanddecken (2 Semesterdecken) 3 Mark. Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen und dem unterzeichneten Verlag.

**München, Lessingstr. 1. Verlag der „Jugend“.**



Hervorragend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apotheke; Nürnberg: Mohren-Apotheke; Berlin: Bellevue-Apotheke, Potsdamerplatz und Victoria-Apotheke, Friedrichstraße 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apotheke; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth. und Apoth. G. F. Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apoth.; Komotau: Adler-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apotheke; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szony Ut 52; Prag: Adam's Apoth.; Wien IX: Apoth. zur Austria, Währingerstraße 18. Dr. Fritz Koch, München XIX/68. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“.

Die Gefahren im Geschlechtsleben  
Ärztliche Ratschläge und Belehrungen über die Kunst der sexuellen Lebensführung vor der Ehe von Dr. A. K ü h n e r - E i s e n a c h. Glänzend begutachtetes Werk, 128 Seiten, Preis Mk. 2.—. Nur zu beziehen von W.A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/406

### Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommersprossen verdeckt, Sie erhält, kräftigt, gebäut. Teint mit Braunolin ges. gesch. ärztl. empfohl. Fl. 2.50 und 4.— Mk. R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 15



# Steinway

Flügel & Pianinos verdienen die Bevorzugung, die ihnen in steigendem Maße zuteil wird. Das beweist jeder neue „Steinway“ durch die Fülle und Schönheit des Tones und jeder ältere durch seine Unverwüstlichkeit. **Steinway & Sons**  
Hamburg 6

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



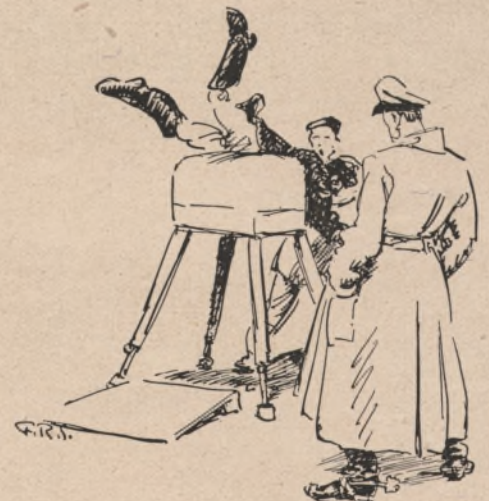
**Bilz'**  
**Sanatorium**  
**Dresden-**  
**Radebeul.**

Gute Heilerfolge. Prosp. frei

Kriegsteilnehmer Ermässigung

# Füssen – Bad Faulenbach, Luftkurort

wald- und heilkräftige Bäder (Schwefel-, Dampf-, heiße Luft, elektrische Licht- und Moor-  
bäder), vor allem für kranke, verwundete erholungsbedürftige Kriegs-  
teilnehmer; für diese weitgehende Ermäßigungen. Besond. Bäderfürsorge  
für Heeresangehörige eingerichtet. Herrliche Gebirgslage in unim. Nähe  
der Königsschlösser. Auskunfts u. Prospekts d. d. Verkehrsbüro Füssen.



F. R. Schwemmer

„Hö, Sie wollen wohl den Heldentod fürs Vaterland  
am Boß sterben!“

# Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung



# LESEN SIE



Mit der Goldenen Medaille  
ausgezeichnet  
auf der Weltausstellung  
in Leipzig 1914.

*Illustrierte Zeitschrift für die Interessen  
des Haushalts und der Familie.*

Mit der illustrierten Gratis-Beilage:

✠ **Im Zeichen des Krieges.** ✠

*Durch ihren vielseitigen und belehrenden  
Inhalt und durch ihre praktischen Moden-,  
Wäsche- und Handarbeits-Beilagen ist  
„Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“  
das Lieblingsblatt des deutschen Hauses.*

*Das reiche Programm vervollständigen  
gediegene, spannende Romane,  
farbenprächtige Kunstbeilagen und ein haus-  
wirtschaftlicher Teil mit erprobten Kochrezepten  
für nahrhafte und doch billige Kost.*



## Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung.

*Illustrierte Zeitschrift für die Interessen  
des Haushalts und der Familie.*

Wöchentlich 20 Pf.

und zwar bringt jede Seite abwechselnd: 2 Blätter für Frauen, 2 Blätter für Kinder und 2 Blätter für den Haushalt. In besonderen Fällen kann die Beilage auch anders besetzt werden. — Preis des Jahrganges 2,40 Mark.

Man abonniert Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung bei den Buchhändlern und Verlegern, oder direkt beim Verlag W. Vobach & Co., Leipzig.

## 20 Pf.

wöchentlich  
oder  
2.40 Mark  
vierteljährlich  
nebst 15 Pfg.  
Bestellgebühr  
frei ins Haus.



Noch nie so weit Deutschland überwunden,  
wenn es nötig war! — Wilhelm II.

## Bestellungen

nehmen alle Buchhandlungen am Orte entgegen. Wo Ihnen keine Buchhandlung bekannt ist, bestellen Sie am Schalter des nächsten Postamtes. Bei der Bestellung bitte stets den vollen Titel anzugeben: „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“, Verlag von W. Vobach & Co., Leipzig. Preis 20 Pf. wöchentlich oder 2.40 Mark vierteljährlich nebst 15 Pfg. Bestellgebühr frei ins Haus.

**Für die Krieger im Felde!**  
**Für die Verwundeten in der Rekonvaleszenz!**

**Blutan** ohne Zusatz zur allg. Stärkung Fl. M. 1.25  
**Brom-Blutan** zur Beruhigung der Nerven.. Fl. M. 1.50

Die Blutane sind alkoholfreie Stärkungsmittel, wohlschmeckend u. billig In allen Apotheken zu haben.

Chemische Fabrik Helfenberg A. G. vorm. Eugen Dieterich in Helfenberg (Sachsen).

**Liebe Jugend!**

Die Mannschaften unterhielten sich lebhaft über die Gefangenennahme so vieler Kaskelmacher; eines Pfeifenrauchers erster Gedanke war da zu vernehmen: „Du, da können si' jetz' d' Tiroler gnuia Gockelfedern zum Pfeifaröhrlupf'n außarupfn.“

\*

Ich sitze am heimatischen Stammtisch in der Pfalz und schimpfe als Junggeselle über die „fettlosen Tage“, worauf mir einer der verheirateten Herren schlagfertig erwidert:

„Heirat, dann höcht Dei fett.“

**Ein wirtschaftlicher Aufschwung**

unseres Handels u. der Industrie wird die Folge dieses Krieges sein. Eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten öffentlichen Lebens steht bevor und unzählige Stellen werden neu zu schaffen sein. Es werden daher überall **geprüfte und geschulte Kräfte gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur.-Examen nachzuholen oder die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vortreffliche Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die **Selbstunterrichtsmethode „Rustin“**. Ausführliche 60 S. starke Broschüre kostenlos. Bonness & Hachfeld, Potsdam. Postfach 16.

**Impotan**  
Yohimbin-Lecithin

Das neue Kräftigungsmittel, b. Schwäche, aufwissenschaftl. Grundlage. Packg. M. 5.— (30 Port.), M. 8.75 (90 Port.). Versand: Löwen-Apotheke, Hannover 3

**+ Damenbart +**

und lastiger Haarwuchs kann einzig und allein nur durch Anwendung der neuen amerikan. Methode, ärztlich empfohlen, radikal und für immer beseitigt werden. Deutsches Reichspatent No. 196617. Prämiert Goldene Medaille Paris, Antwerpen. Sofortiger Erfolg durch Selbstanwendung und Unschädlichkeit wird garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mk. 5.— geg. Nachn. Nur echt durch den alleinigen Patentinhaber und Fabrikanten Herm. Wagner, Cöln 54, Blumenthalstr. 99.

**Gratis**

u. free, gr. ill. Liste über Gesundheitspflegeartikel, Bruchbänder, Verbandstoffe, Hausmittel, Toiletteartikel. **A. Maas & Co.**, Berlin 30/38, Markgrafstrasse 81.

**Zahle Geld zurück!**

Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosige weisse Haut erhalten Sie durch meine langbewährte Methode „**Tadellos**“. Bildet keinen Fettansatz in Taille und Hüften. Einfache äusserliche Anwendung und völlig unschädlich. — Zahlreiche Originalbriefe freiwilliger Anerkennungen liegen bei mir zur Prüfung vor. — Laut dem jeder Sendung beiliegenden Garantieschein zahle bei Nichterfolg Geld zurück. Diskrete Zusendung nur durch

**Firma Anna Nebelsiek**  
Braunschweig 103, Postfach 273

Der Preis meiner Methode „Tadellos“ nebst nötiger Creme beträgt: 1 Dose 3 M., 2 Dosen 5 M., meist dazu erforderl. 3 Dos. 7 M., per Nachnahme 30 Pf. mehr u. Porto extra. Postlagernde Sendungen nur gegen Voreinsend. des Betrages u. Porto.

**Kostenloser Rat**  
in vollendeter Schönheitspflege nach eigenem System. — Ueberraschende Wirkung in kurzer Zeit.

**Dr. Pinettes Abmagerungstee**  
Ein wohlgeschm. Gesundheitstee gegen **+ Fettleibigkeit +**

Erfolg verblüffend! à 4 M., 3 Pak. 10 M. Hyg. Institut Dr. Pinette, Berlin-Halensee.

**Echte Briefmarken** sehr bill. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

**Sanguinal**

in Pillenform

Anerkannt zur wirksamen prompten Bekämpfung von Blutarmut u. Bleichsucht

Vorzügliches Unterstützungsmittel zur baldigen Genesung unserer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.

Man achte streng auf den Namen der Firma Krevel & Co., G. m. b. H. Köln und den geschützten Namen Sanguinal.

**Wer heiraten will?**

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustrat. und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt. — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3,50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser**, Berlin-Pankow 251.

**20 modern realistische Romane und Erzählungen**

besten Autoren zu stark herabgesetzten Preisen.

„Prinz Niko“, reizvoll geschrieb. Gesellschaftsroman von der beliebten Dichterin E. Vely.  
„Lillienzauber“ von Maria Janitschek. Ein Kabinettstück feinsinniger, realistischer Erzählungskunst mit Buchschmuck v. Fidus.  
„Aus den Banden“ von dem bekannten Dichter Wilhelm Jensen. Ein zartempfundener Liebesroman.  
„Kleiner Markt“. Prächtig geschrieben, hübsch gebund. Geschichten v. Meister Ludwig Anzengruber.  
„Lotte Glimmer“, Humorist. Lebensroman ein. heiter, lieben Berliner Ladenmädels von Erdm. Graeser.  
„Reigen“. Ein lebenswürdiges österreichisches Erzählungsbuch.  
„Hochnotpeinliche Geschichten“ von dem bekannten Hanns Heinz Ewers. Ebenso grotesk wie humoristisch geschrieben.  
„Der Olympier“. Geistsprühende Erzählung aus dem heutigen Eheleben von Maria Janitschek.  
„Aus vergilbten Blättern“, ergreif. Seelenroman v. Konrad Telfmann.

Preis der früheren Ausg. ca. M. 1.— bis M. 3.—, jetzt tadellose Rem.-Ex. pro Bd., z. T. mit apart. Titelzeich., nur (Dazu 10 Pf. Porto pro Werk.)

**10 Bände nach Wahl zusammen franko M. 4.—**  
**Alle 20 Bände zusammen franko M. 7.—**

Ferner besonders preiswert:  
Sittenroman aus den Tagen der russischen Revolution von M. Arzybaschew. Dies Buch war in Deutschland 4mal verboten und ist von vier verschiedenen deutschen Landgerichten wieder freigegeben worden. Ein großer, spannender Roman, dabei kulturhistorisch außerordentl. interessant. Wir liefern nur die vollständ. gebunden. früher M. 5.— **M. 1.70.**  
Ausgabe, 430 Seiten Umfang, für M. 2.— franko (brosch. 95 Pf., 20 Pf. Porto). Bezug gegen Nachn. od. Einsendung (auch in Scheinen od. Briefm.) durch Verlag **Dr. Schweizer & Co.**, Abt. 33, Berlin NW 87, Eyke v. Repkowpl. 5.

**MAGERKEIT.**

Volle Figur, blühendes Aussehen, gesunde und starke Nerven durch Nähr- u. Kraftpillen „Grazinol“, durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlich empfohlen. Garantie-schein. Machen Sie einen Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun. Schachtel 2.— Mk., 3 Schachteln zur Kur erforderl. 5.— Mk. Porto extra. Diskr. Versendung Apotheker **R. Möller Nachf.**, Berlin 3, Turmstraße 16.

**„Weiss“ Invaliden-Zwei- und Dreiräder**  
m. Doppeltr. -Freilauf u. autom. hochgeh. Treikurbel geniesst Welturf. Von namhaft. Autorität glanz. begutacht. Reichh. Kat. m. wicht. Abhandl. von Invaliden, Autoritäten und Behörden kostenlos. Fahrradtechniker **Josef Weiss, Freiburg i. Br. 1.**

**„Gerana-Schnee“**  
(Schutzmarke)

Für die Haut Für den Teint

Fettfrei 2 Mk.

Ideales fettfreies Toilettemittel zur Erzielung oder Erhaltung eines zarten, vornehmen Teints

**Linkenheil & Co.**  
Berlin 10 35, Genthinerstr. 19

**Kostenfrei**  
bitte zu verlangen den interessantesten KATALOG

**Die galante Zeit**  
Bücher der Liebe und des Frohsinns

**Dr. Potthof & Co Berlin**  
W • 30 •

**Der Mensch**

in körperlicher, geistiger u. sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperform, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschens Menschenkunde“. 83 Abbildungen, Geg. Voreinsend. von M. 3.— (auch ins Feld) zu bez. von **Strecker & Schröder**, Stuttgart 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit  
Schröder-Schenke's

## Schälkur

Ärztlicherseits als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in ca. 10 Tagen die Oberhaut mit allen in u. auf ihr befindlichen Teintfehlern, wie Mitesser, Pickel, Sommersprossen, Nasenröte, gelbe Flecken, großpor. Haut usw., welke, schlaffe Haut. Nach Beendigung d. Kur zeigt sich die Haut in blendender Schönheit, jugendfrisch u. rein, wie d. eines Kindes. Ausführung bequem zu Hause u. unmerklich für Ihre Umgebung. Preis Mk. 12.— (Port. 50 Pf.).

**Institut Schröder-Schenke**  
Berlin 78, Potsdamerstr. G. H. 26b.  
In Wien: Wollzeile G. H. 15.

## Dr. Yohimbin-Tab-Weber's

Wirksamstes Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen!  
Tabl. 25 50 100 | Versand durch die M. 4.— 7.50 13.50 | Versandapotheken.  
Literatur versendet kostenlos  
**Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“**  
Nürnberg, Lindengasse 12.

## Auskünfte.

Familie, Ruf, Sonderberichte, Recherchen üb. Kriegsverschollene. Anerkannt zuverlässig.  
„Auskunfts-Schütz“  
Abtl. Privatauskünfte  
Berlin-Wilmersdorf, Babelsbergerstr. 7.



## Synthetische Edelsteine

Den Natursteinen identisch — gleiches Feuer, gleiche Schönheit. Kein Surrogat, keine Imitation. — In modernster, echter GOLDBIJOUTERIE gefaßt.  
**Synthetische-Edelstein-Vertriebsgesellschaft**  
m. b. H., Pforzheim.



Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog 35

## Ein modern Friseur



mit ihren reizenden Linien entsteht ganz von selbst mit meiner gesetzl. gesch. Unterlage „Modiform“. Nur 15g schwer u. von der ungeübtest. Hand anwendbar. Preis M. 3.50 u. Porto, dazu gratis mein neues Lehrbuch z. Selbstfrisieren Nr. 35.

Haar-Spezialhaus **WÖRNER**, München 35, Färbergraben 27.



Rasch, sicher und dauernd wirkend bei:

**Gicht** | **Hexenschuß**  
**Rheuma** | **Nerven- und**  
**Ischias** | **Kopfschmerzen**

Herztl. glänzend begutachtet. — Hunderte von Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt. Gilt selbst in Fällen, in denen andere Mittel versagen. Jogal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis M. 1.40 und M. 3.50.

## Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

11.—13., vermehrte u. verbesserte Auflage

53.—70. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Gut gebunden M. 1.80

### Inhalt:

Die Befruchtung — Bererbung und Zuchtwahl  
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb und die angebliche hygienische Notwendigkeit des Beischlafs — Folgen der geschlechtlichen Unmäßigkeit und Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr — Künstliche Verhinderung der Befruchtung — Verirrungen des Geschlechtstriebes — Venereische Krankheiten und ihre Verhütung.

## Ehe oder freie Liebe?

Gegen Voreinsendung (M. 1.90) oder Nachnahme (M. 2.10) des Betrages zu beziehen von

**Ernst Heinrich Moritz**  
Stuttgart 68

## Elektrolit Georg Sirth

### stärkt Nerven u. Magen

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform (zu 0.50, 2.25 u. 6 M.); Tablettenform (zu 0.50, 1.50 u. 3.20 M.). — Literatur kostenfrei. — Hauptvertrieb und Fabrikation:

**Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8**

### Liebe Jugend!

Der Herr Hauptmann besichtigt seine eben eingekleidete Kompagnie. Seine Spezialität ist der Cornisterstz. Tadelnd und immer erregter werdend, geht er von einem zum andern. Plötzlich schreit er: „feldwebel! Sehen Sie sich diesen Mann an!“

Um allem vorzubeugen, poltert die herbeigeeilte Kompagniemutter sofort: „Jawohl, Herr Hauptmann, das muß gleich geändert werden!“

„Nein, nein, nein,“ brüllt darauf hochrot der Hauptmann, „so soll'n sie alle sitzen!“

### Lakonische Auskunft

„Wissen Sie Näheres über die junge Dame drüben?“

„9—6, Gebrüder Müller — tipp-tipp; 8—1, Kaffee und Bar — tip-top!“

A. M.

### Die konträre Sexualempfindung

von Dr. med. Magnus Hirschfeld.  
1100 S. Preis geh. M. 12.—, geb. M. 14.—.  
Dieses Buch ist das einzige und erschöpfendste Spezialwerk über die Homosexualität des Mannes u. des Weibes. Namentlich ist es das erste Mal, daß die homosexuelle Frau in allen Eigenarten ihres Lebens und Wesens in so eingehender Weise geschildert wird. Zu bez. vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

### Kriegspostkarten

Billigster Bezug für Wiederverkauf!  
**Ost- und West-Front**, Größte Koll.  
100 einf. M. 2.— (1000 M. 18.—)  
100 bunt. M. 3.— (1000 M. 25.—)  
**Patriotische — Feldherrn — Künstler-Karten** — Schöne Frauen-Köpfe. — Neueste Serien-Karten in bunter Chromo-Ausführ. 100 = M. 2.80.  
100 Kart. z. Probefortiert M. 2.50.  
Bei Voreinsendung franko.  
Berliner Verlags-Institut, Berlin W. 30, J.

### Kriegs-Briefmarken

Preisliste gratis  
Kassa-Ankauf von Sammlungen  
**Philipp Kosack & Co., Berlin C 2**  
Burgstrasse 15, am Königl. Schloss.

### Schüchternheit,

Erröten, Schreibfurcht u. s. w.  
Anthropos G. m. b. H., Berlin W. 62 III.

### Studenten-

Artikel-Fabrik  
**Carl Roth, Würzburg M.**  
Erstes u. größtes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.  
Preisbuch post-u. kostenfr.

### Nacktheit und Kultur

mit 69 Abbildungen.  
Behandelt auf 142 Seiten Nacktkultur, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Hautpflege, Sexual-Ethik u. Rassenhygiene.  
10. Tausend.  
Zu bez. gegen Voreinf. von M. 2.60 für das geheftete, M. 4.20 für das geb. Buch in Deutschland u. Oesterreich vom Verlag R. Ungewitter, Stuttgart J.

### „Welt-Detektiv“

Auskunftei Preiss-Berlin 30  
Kleiststr. 36 (Hochbahnhof (Nollendorfplatz). Bestempfohl. ersklass. Institut für vertrauliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellverbindung. mit inländischen, österreichisch., neutral. Orten.

## Dr. Lahmann's Sanatorium

in Weißer Hirsch bei Dresden

Leitender Arzt: Professor Dr. Kraft.

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren

einschließl. Höhensonnen- u. Röntgentherapie, Thermopenetration, d'Arsonvalisation. Franklinisation. Neuzeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.

Stoffwechselkuren.

Physiolog.-chemisch. Laboratorium (Vorstand: Ragnar Berg).

Prospekte kostenfrei.

Für kurgemäße Verpflegung ist bestens gesorgt.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Hansa Lloyd



WERKE A.G.  
BREMEN

KUHLER  
29

**Passende Beschäftigung**

Feldwebel: „Sie wollen Urlaub wegen Krankheit? Was fehlt Ihnen denn?“

Landsturmann: „Ich hab Heusieber, Herr Feldwebel!“

Feldwebel: „So? (Zum Schreiber): Also schreiben Sie: Landsturmann Ferschinger erhält zehn Tage Urlaub zur Einbringung der Heuernte!“

J. B. S.

Offenbacher

**Kaiser Friedrich Quelle**

das  
millionen-  
fach

bewährte Wasser

gegen **Gicht Rheumatismus,  
Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

**Dr. Möller's  
Sanatorium**  
Dresden-Loschwitz

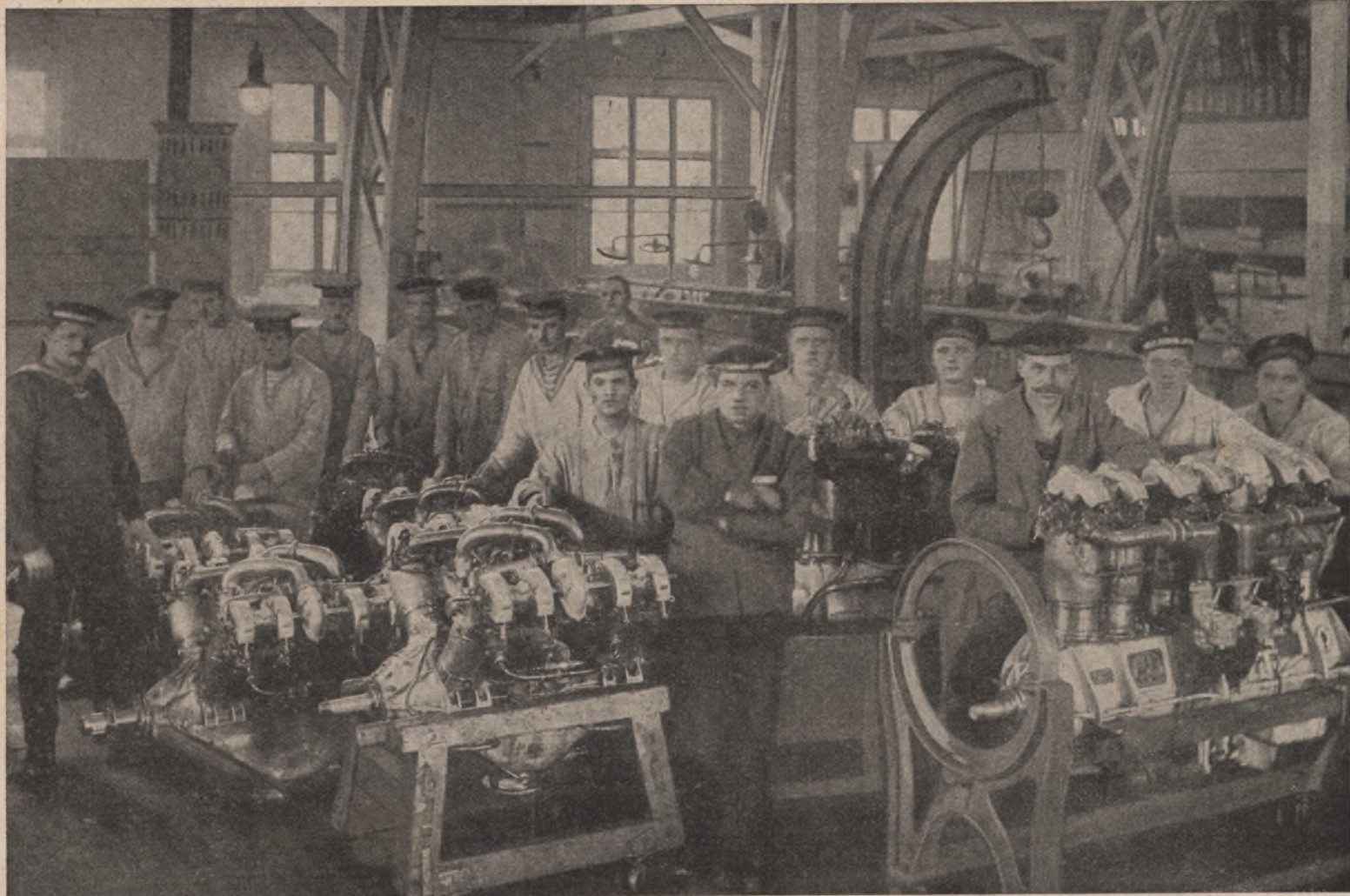
**Diätet. Kuren  
nach Schroth**

Herrliche Lage  
Wirks. Heilverf.  
i. chron. Krankh.  
Pros. u. Brosch. frei.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 M.

**Bettnässen**

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht  
angeb. Auskunft umsonst. Engbrecht,  
sanit. Versandgeschäft, Stockdorf 207 bei München.



Münchener Kriegs-Industrie:

Blick in die Montierungs-Abteilung der Rapp-Motoren-Werke, München.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Heimchen am Herd

Das Lied, das Du gepfiffen  
Den „Diktatoren“ vor,  
War allzuschärf geschliffen —  
Die hohen Herren griffen  
Empfindlich an das Ohr.

Der Inhalt, — nichts dagegen! —  
Der konnte richtig sein,  
Doch war es derowegen  
Gestattet, so zu legen  
Die hohen Herrn hinein?

Mit höchst brutalen Zahlen  
Von peinlichem Gewicht?  
Nein, solche rustikalen  
Manieren, Freund, empfahlen  
Dich hohen Herren nicht!

Der Mensch, aufrichtig sei er!  
Doch geb er niemals preis  
Die Wahrheit — ohne Schleiер!  
... Du bist halt nur ein Bayer  
— Bedauerlicherweis ...

A. De Nora

## Das Neueste!

Wir sind nicht bloß Barbaren und Hunnen —  
wir sind jetzt auch schon — Kannibalen! Im  
„John Bull“ ist's zu lesen und noch ausführlicher  
berichtet darüber ein Herr Erick Hansen, der sich  
als Doktor der Philosophie der Universität Jena  
unterschreibt, darüber in der englischen „Egyptian  
Gazette“. Alle an der deutschen Front Gefal-  
lenen, Freund oder Feind, werden nach  
ihm nicht mehr beerdigt, sondern hinter die Front  
geschafft, dort in den verschiedensten Formen zu-  
bereitet und von unseren Soldaten verspeist!  
„Die deutschen Truppen sind schon so gefühllos  
und unmenschlich, daß sie auch gegen Menschen-  
fleisch kaum mehr einen Widerwillen empfinden.  
Wenn irgend was Menschliches in der Speise  
entdeckt wurde, hieß es nur: „Das ist wohl ein  
Aberbleibsel von einem verfluchten Engländer  
oder Belgier.“ —

Sollte der wackere Herr Erick Hansen Phil. Dr.  
(Jena) nicht doch ein wenig übertreiben?

Wenn wir Deutschen wirklich schon zu Men-  
schenfressern herabgesunken wären, — vor den  
Engländern, wie wir sie jetzt kennen lernen,  
hätten wir doch einen unüberwindlichen  
Ekel! Die würden wir schaudernd herauschmecken  
aus jedem Ragout!

## Wertvolle Aufschlüsse

Asquith erklärte im Unterhaus, daß die Re-  
gierung beschlossen hat, die Dokumente über  
die Operationen an den Dardanellen und  
in Mesopotamien nicht zu veröffentlichen,  
da eine vollständige Veröffentlichung dem Feinde  
wertvolle Aufschlüsse geben könnte.

Am Ende könnten die Türken durch die Ver-  
öffentlichung der Dokumente gar erfahren — daß  
die Engländer auf Gallipoli und bei Kut-el-Amara  
Prügel bekommen haben.

## Aus einem Münchner Schüler-Aufsatz:

„England will uns aushungern. Aber dafür  
sorgt schon der Bezirksamtman.“

## Neuorientierung auf dem Gemüsemarkt

„Was, 40 Pfennige wollen Sie für den Rettich?  
Na hören Sie mal, so laß ich ihn mit dem U-Boot  
aus Amerika kommen.“

Erich Wilke



## Mexikaner

„Ha, ich bin ein Enkel Montezumas! In meinen Adern rollt königliches Aztekenblut!“  
„Ich nur Niggerblut, Señor, aber in meinem Beutel rollt japanisches Gold!“

## Da werden Weiber zu Hyänen . . . . .

In London, da will die „Empire-League“,  
Die Rote der Stimmrechtsmegären,  
Sich für den wilden Vernichtungskrieg  
Demonstrativ nun erklären;

Sie zieht durch die Straßen der Themsestadt  
Mit Fahnen, Musik und Loben,  
(Nachdem sie sich sorglich versichert hat,  
Es fliegt kein Zeppelin droben!)

Dann wird sie eine Resolution  
Herrn Asquith zu Füßen legen —  
Den einst sie beschimpft im übelsten Ton,  
Bedroht mit Geißel und Schlägen;

Beschlossen hat die Empire-League,  
Die Stimmrechtsmegärenrotte,  
Zunächst den zerschmetternden britischen Sieg  
Über die deutsche Flotte;

Dann fordert sie auf, nicht abzusteh'n  
Von der herrlichen Hungerblockade,  
Will ausgetilgt alle Deutschen seh'n  
Aus England ohne Gnade!

Sie will auch, daß man energisch beschließt  
Den „Krieg nach dem Friedensschlusse“,  
Damit dann der Blutstrom weiterfließt  
In unerlöschlichem Flusse;

Für Alles, was roh und unmenschlich ist,  
Will das zeternde Weibsvolk stimmen —  
Es denkt halt: Zum Lohn gibt's nach kurzer Frist  
Dann endlich die „Votes for women!“

Man sieht, das britische Krämerreid  
Ist homogen in der Masse:  
Die Männer und Frauen, sie sind sich gleich  
An Niedertracht und im Hass!

Ob Bottomley, Northcliffe, Frau Pankhurst klafft  
Und wütet in gellenden Phrasen,  
Der Zweck der Übung ist stets das Geschäft —  
Sie schachern auch, wenn sie rasen!

So macht's auch das englische Wahlweib jetzt —  
Ein jeder Zoll keine Dame! —  
Das noch tiefer das Volk in die Tollwut hegt,  
Kalthergig — bloß zur Reklame!

F. v. O.

## Das Lied vom Fletschern

Ein Arzt fordert die Deutschen auf zu „fletschern“; das ist eine von Horace fletscher angegebene Methode, durch sehr sorgfältiges Kauen der Speisen (hundertmal jeden Bissen) und Einspeicheln die Nahrung besser auszunützen. Dadurch würde der Nahrungsmittelverbrauch in Deutschland um die Hälfte geringer, der Einzelne aber gefünder, zufriedener und auch ethischer werden.

Ein schöner Rat, ein weiser Rat,  
Der schlaueste der schlaunen!  
Je weniger man zu beißen hat,  
Je besser soll man kauen!  
Mit doppeltem Genuß genießt,  
Wer tüchtig kaut und Speichel gießt,  
Der Alles-gut-Verquetscher! —  
Drum fletscher, fletscher, fletscher!

Und fürchte nicht, wenn dir zerrinnt  
Die Zeit mit lauter Knutschchen,  
Daß der gewinnt, dem sehr geschwind  
Die Speisen südwärts rutschen —  
Es liegt die Kraft im Speichelsaft  
Und dir verschafft das Essen Kraft,  
Die Andern bleiben mattscher!  
Drum fletscher, fletscher, fletscher!

So wirfst du als ein Patriot  
— Und Weiser! — mit Behagen  
Verringern unsre Nahrungsnot  
Und nützen deinem Magen!  
O kauge fest und speichle Brüß —  
Und denkst der Feind:

„Ätisch, Germany!“

So denk du noch viel ätischer  
Und fletscher, fletscher, fletscher!

A. de Nora

## Der gekürzte Kriegsbericht

Im russischen Hauptquartier.

Der Adjutant: „Erzellenz, hier ist der deutsche militärische Tagesbericht.“  
General Quatschikoff: „Vorlesen!“

Der Adjutant: „Vom Westlichen Kriegsschauplatz: **Starke Angriffe der Feinde brachten ihnen ungeheure Verluste**, hatten aber keinerlei Erfolge und ob auch **hunderttausende** von Geschossen auf unsere Stellungen hagelten, wir hielten diese doch fest. Wie **von Gefangenen an unsere Nachrichtenstelle berichtet** ist, sind schwarze und braune Truppen der Gegner herangezogen und wurden durch **Maschinengewehrfeuer von rückwärts zum Sturm getrieben**. Straßen und Wege sind in **miserablem Zustand** und die Gräben des Feindes laufen in der Gegend von La Blague von den **Regen-Massen über**. Der Feind hat uns gegenüber etwa **1500 Geschütze und zahllose Maschinengewehre** aufgestellt, wie angenommen wird, auch sehr viel schwere Artillerie. Etwa **270 Kilometer von unseren hinteren Gräben** entfernt wurde ein englisches Flugzeug **total zusammengepöschelt**. Der Führer wurde gefangen, und es sind wichtige Notizen in seiner Hand gefunden worden!“ — Dies der Bericht! — Soll man ihn veröffentlichen, Erzellenz?

General Quatschikoff: „Natürlich! Aber etwas gekürzt — geben Sie mal den Blaustift her! (Streicht wütend im Bericht herum.) So, jetzt können Sie den deutschen Bericht veröffentlichen!“

Der Adjutant (liest): „Starke Angriffe der Feinde brachten ihnen ungeheure Erfolge und **hunderttausende** von Gefangenen. Unsere Truppen wurden durch **Maschinengewehrfeuer von rückwärts zum Sturm getrieben**, sind in **miserablem Zustand** und laufen in Massen über. Der Feind hat uns **1500 Geschütze und zahllose Maschinengewehre** genommen. **270 Kilometer** von unseren Gräben, **total zusammengepöschelt**, sind in seiner Hand.“



## Farbigen-Bar an der Westfront

„Ich sein großer Patriot — ganze Eshnung für Offenstogeist geopfert.“

## Handelsverkehr

Ein Transport amerikanischen Kriegsmaterials für Rumänien, der über Archangelsk nach Bukarest gehen sollte, ist von der russischen Heeresleitung beschlagnahmt worden. Sasonow erklärte, die Beschlagnahme erfolge aus Kriegsnotwendigkeit, Rußland sei aber bereit, mit Gegenwerten zu zahlen. Da nun das bare Geld bekanntlich knapp ist in Rußland, wenigstens in den öffentlichen Kassen, so wird wohl die Bezahlung in naturalibus erfolgen. Zum Beispiel für jede Million Gewehrpatronen liefert Väterchen eine Million Läuse. Sie sind ebenfalls nicht größer und schwerer, meist scharf auf den Feind geladen und durch Pulver (Iniektimpulver) in rasche Bewegung zu versetzen. Man kann sie abdrücken, wobei sie mit einem leisen Knall explodieren, und läßt man ihnen ihren Lauf, so verursachen sie nicht nur eine, sondern zahlreiche Verletzungen, ja sogar den Tod (wenn sie mit Flektuphus imprägniert sind). Für die schweren Mörser würden wohl echt russische Minister zum Ersatz zu bieten sein. Sie haben meist eine ungeheure Mündung und Reichweite, sind imstande, viele tausend Existenzen zu vernichten und ganze Städte, Wälder, sowie andere Wertgegenstände verschwinden zu machen, fressen fabelhaft Geld, sind aber nach einiger Zeit unbrauchbar und müssen eingeschmolzen werden. Statt der Luftschiffe gibt Väterchen sein Ehrenwort. Es ist leichter als Luft, jederzeit nach jeder Richtung lenkbar und ohne Schwierigkeit zu erneuern, wenn es gebrochen wird.

Die Zeitungen wissen noch nicht, ob Rumänien diese Tauschobjekte annimmt.

A. D. N.

## Flotten-Grammatik

Große Taktiker sind die englischen Seeleute ja nicht, dafür sind sie desto größere Syntaktiker. Der englischen Admiralität war es vorbehalten die Lehre vom Seebau, die bisher als Lummelplag lediglich der trockensten Schulfische galt, für die maritime Strategie fruchtbar zu machen. Ihr hat Herr Balfour den Begriff entnommen, der wie kein anderer von den zartverastelten Gedankengängen eines wahrhaft kultivierten Intellekts Zeugnis ablegt, den Begriff des potentiellen Kriegsschiffes, den er bekanntlich auf die deutschen Fracht-U-Boote angewandt wissen will. Aber dabei ist er nicht stehen geblieben. Unser Hurrikan-Spezial-berichterstatler hat sich nunmehr an zutändiger Stelle erkundigt und es sind ihm folgende Aufklärungen gegeben worden:

Es gibt nicht nur potentielle, sondern außerdem noch: relative, finale, konditionale, kausale und konsekutive Kriegsschiffe.

Potentielle Kriegsschiffe sind bekanntlich solche Fahrzeuge, die ohne im Augenblick Kriegsfahrzeuge zu sein, irgendetmal in Kriegsfahrzeuge verwandelt werden könnten; als

relative Kriegsschiffe sind z. B. die jetzt in den englischen Häfen zur Ausbesserung befindlichen Überbleibsel aus der Schlacht am Skagerrak anzusprechen;

finale Kriegsschiffe sind alle diejenigen Fahrzeuge, bei denen die bestimmte Absicht vorliegt, sie zu kriegerischen Zwecken zu verwenden, also alle Rhein-, Spree-, Pleiße- und Starnbergersee-Dampfer; alle Schutze und Stiesel über 30 cm; Küchen- und Kirchenschiffe, Weberchiffchen und Schiffhüte; Schiffschaukeln, Kinderwiegen und Badewannen; alle Bledheimer, Schweinsblasen und Fingerhüte;

konditionale Kriegsschiffe sind solche, die unter gewissen Bedingungen als Kriegsschiffe zu verwenden wären, z. B. wenn sie noch nicht torpediert, explodiert, demoliert oder karamboliert wären; also Audacious, Warpate, Bulwark u. s. w.; die Kategorie der

kausalen Kriegsschiffe ist nur eine Unterabteilung der vorigen, d. h. es gehören hierher alle Fahrzeuge, bei denen der Meeresgrund die ausschlaggebende Rolle spielt, also vor allem ein großer Teil der britischen Handelsflotte; der Begriff der

konsekutiven Kriegsschiffe endlich ist so differenziert, daß man ihn gar nicht beschreiben kann, zugleich aber auch so umfassend, daß kein Ding auf der Welt existiert, das nicht darunter fiele; vom Hosenknopf bis zum Parthenon und von der Milchstraße bis zur Kleiderlaus gibt es nichts, was sich englischer Verfolgungswahn nicht als deutsches Kriegsschiff vorzustellen in der Lage wäre.

## Damals und jetzt!

Vor dem Denkmal Kaiser Ludwigs in München stehen zwei alte Münchner und betrachten sich das Bild, auf dem zu sehen ist, wie der Kaiser dem Schweppermanne gerade zwei Eier gibt. (Nach dem historischen Spruche: „Jedem Mann ein Ei, dem braven Schweppermann aber zwei.“)

„Waren halt damals auch rar, die Eier!“ bemerkt der eine, worauf der andere zur Antwort gibt:

„Ja, aber eine Berliner Einkaufsgenossenschaft hat's halt no Koane geben, funst'n hätt' halt der brave Schweppermo auch net mehr kriagt als wie die andern!“

H. Sch. D.



### Die brandstiftenden Götter Griechenlands

„Wenn die Griechen noch an Vorzeichen und den Zorn der Götter glauben, werden sie nicht ohne religiöses Entsetzen das Schloß ihres Königs plötzlich in Flammen aufgehen sehen. Man erkennt den Zeus und seinen Blitz.“

(Le Temps)

### Habeat sibi!

Edward Grey, der Mörder von Millionen Menschen;  
Edward Grey, der Europa systematisch in Blut setzt;  
Edward Grey, der Urheber namenlosen und unendlichen Leides in allen kriegsführenden Ländern;  
Edward Grey, bemüht, dies Blutbad immer noch weiter auszudehnen, immer neue Staaten durch Ränke und Brutalität in den Krieg zu treiben;  
Edward Grey, der Asien und Amerika wider Europa gehetzt hat;  
Edward Grey, der es unternahm, ein Volk von 68 Millionen Menschen zu vernichten,

weil es der englischen Habsucht und Machtgier unbecom ist;  
Edward Grey, der die Verantwortung für seine Untaten dann durch feige Lügen auf Deutschland abzuwälzen sucht;  
Edward Grey, der uns beschimpft und verleumdet hat ohne Maß;  
Edward Grey, der Urheber der infamsten Völkerrechtsbrüche, die jemals vorgekommen sind;  
Edward Grey, der Urheber des unmenschlichen Hungerkrieges;  
Edward Grey, der Organisator des wahnwitzigsten Hasses gegen ein Volk, das Niemandem etwas zu Leide getan;

Edward Grey, der an Demoralisation der Völker durch Bestechungen und Preßflügen übermenschliches geleistet hat;  
Edward Grey, der Weltverwüster;  
Edward Grey, der die Kultur Europas um 10 Jahre zurückgeschraubt hat;  
Edward Grey, der Weltverderber —  
Edward Grey, dessen Schuld an diesem grauenhaften Verbrechen schon dadurch bewiesen wird, daß der Lügner Churchill das Gegenteil behauptet;  
Edward Grey hat sich jetzt Herrn Maximilian Harden als Verteidiger zugezogen!  
Das hat er verdient!  
Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher!



### Das russisch-japanische Bündnis

A. Schmidhammer (München)

„Good by, Johnchen! Laß dich nicht stören, da hast 'nen Groschen, mehr ist mir der Vertrag mit dir nicht mehr wert.“

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: I. V. F. LANGHEINRICH, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I. Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 29. Juli 1916 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

**Preis: 40 Pfennig.**